

Studium mit Praxis verbinden

Wie ein Oerlinghauser Unternehmen angehende Ingenieure vorbereitet



Studieren mit Ziel: Lars Eitzen (links) und Melanie Kemper arbeiten einmal wöchentlich und in den Semesterferien in dem Oerlinghauser Unternehmen Hanning & Kahl. Für die Ausbildung der Studenten ist Uwe Pölkemann zuständig.

FOTO: LASS

■ **Oerlinghausen (cla).** Der Mangel an Ingenieuren beschäftigt die Wirtschaft, die Firma Hanning & Kahl ebenso wie größere Unternehmen in Bielefeld oder im Lippischen. Das Problem, das sich vor Jahren abzeichnete, verschärft sich, seit die Konjunktur wieder angesprungen ist. Doch die Oerlinghauser Firma beugt seit Jahren vor. Sie versucht, Studenten früh an sich zu binden.

Duales oder kooperatives System nennt sich das, wenn die jungen Leute neben ihrem Studium einen Tag in der Woche und in den Semesterferien in einem Unternehmen verbringen. Bei Hanning & Kahl sind es derzeit vier. Einer von ihnen ist Lars Eitzen. Der 24-jährige Asemisser hat eine Ausbildung zum Mechatroniker absolviert. Seine

Prüfung schloss er als bester von 33 Auszubildenden ab, hängte sein Fachabitur an und nahm vergangenes Jahr an der Fachhochschule in Lemgo das Elektrotechnik-Studium auf. Das sieht die duale Ausbildung bereits vor.

Der Praxisbezug sei ihm wichtig, sagt der Lars Eitzen. Er lerne Projektabläufe kennen, seine Arbeit im Unternehmen werde bezahlt und er habe einen klar geregelten Tag. „Das kenne ich nicht anders“, sagt der 24-Jährige, der wie alle Studenten im dualen System einen Vertrag mit dem Unternehmen geschlossen hat, der auch Urlaub vorsieht.

So frei wie andere seien Studenten im kooperativen System nicht, erklärt Melanie Kemper. Die 20-Jährige studiert an der Paderborner Uni Maschinenbau. „Ohne Praxis hätte ich das

Studium längst abgebrochen“, erzählt sie. Das Studium sei in vielen Bereichen zu weit entfernt vom Alltag in den Betrieben. Manches, wie die Fertigungstechnik, käme an der Uni ganz zu kurz. „Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich hier fragen oder mir die Abläufe ansehen, so habe ich ein Bild vor Augen“, sagt die Studentin. Zudem sei ihre Ausbildung zielgerichteter als die anderer Studenten.

Auch für das Unternehmen lohnt sich die Kooperation. Denn die Studenten übernehmen selbst kleinere Projekte, schreiben Einbauanweisungen für Kunden, pflegen die EDV oder zeichnen für den Vorrichtungsbau. Dadurch sind sie nach ihrem Studium sofort einsetzbar. Zudem besteht – nicht nur, aber auch – über die Studenten ein ständiger Kontakt zu den Hochschulen.